Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ausw. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No 275. Schwerte, Sonnabend, 23 November 1901. 34. Jahrgang

Erstes Blatt.



Erzherzog Ferdinand Karl Ludwig
(Gast des Kaisers).

Erzherzog Ferdinand Karl Ludwig ist der Bruder des österreichischen Thronfolgers. Er weilt zur Zeit in Berlin um dem Kaiser anläßlich seiner Ernennung zum Chef des 5. Jägerbatallions (1. Schlesisches in Hirschberg) Meldung zu erstatten.



Dr. Sigl.

Dr. Sigl, der bekannte Redakteur des „Bayer. Vaterland", der schon seit längerer Zeit nervenkrank ist, mußte jetzt, da er nicht mehr zurechnungsfähig ist, entmündigt werden.

Preußens Bevölkerung.

Das endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 ist, daß die Bevölkerung des Königreichs Preußen im letzten Jahrfünft von 31 855 123 auf 34 472 509 Köpfe gestiegen ist. Die Zahl der Evangelischen hat nicht in dem Verhältnis zugenommen wie die Zahl der Katholiken. Die evangelische Bevölkerung ist von 20 341 448 auf 21 817 577 Köpfe gestiegen, die katholische von 10 999 505 auf 12 113670. Dies erklärt sich durch die starke Einwanderung slavischer Elemente, welche fast ausschließlich Katholiken sind. Was die einzelnen Provinzen betrifft, so giebt es in Ostpreußen rund 1.70 Mill. Evangelische gegen 0.27 Mill. Katholiken, Westpreußen 0,73 gegen 0,80, Stadtkreis Berlin 1,59 gegen 0,19, Brandenburg 2,90 gegen 0,16, Pommern 1,58 gegen 0,38, Posen 0,57 gegen 1,28, Schlesien 2,04 gegen 2,57, Sachsen 2,61 gegen 0,21, Schleswig-Holstein 1,35 gegen 0,31, Hannover 2,28 gegen 0,39, Westfalen 1,54 gegen 1,62, Hessen-Nassau 1,31 gegen 0,53, Rheinland 1,66 gegen 4,02, Hohenzollern 0,003 gegen 0,06. Die katholische Bevölkerung überwiegt also im Rheinland, in Westfalen, Schlesien, Posen, Westpreußen und Hohenzollern, während Schleswig-Holstein und Pommern fast eine rein evangelische Bevölkerung hat. Die jüdische Volkszahl ist von 379 716 auf 392 322 gestiegen, hat also im letzten Jahrfünft um 12 606 zugenommen d. h. um etwa $3^1/_2$ Prozent, während die Zunahme der christlichen Bevölkerung sich fast auf 9 Proz. beziffert. Die israelitische Bevölkerung ist am stärksten im Stadtkreis Berlin (rund 92 000), dann folgen Rheinland (52 000), Hessen-Nassau (48 000), Posen (35 000), Brandenburg (26 000), Westfalen (21 000), Westpreußen (18 000), Hannover (15 000), Ostpreußen (14 000), Pommern (11 000), Sachsen (8000), Schleswig-Holstein (3000), Hohenzollern (532).

Wie bedeutend die wirtschaftlichen Zustände die Vermehrung der Bevölkerung im Allgemeinen beeinflußten, geht daraus hervor, daß, je agrarischer die Gegend, desto geringer, und, je industriereicher die Gegend, desto größer die Zunahme ihrer Bewohnerschaft war. Die ackerbautreibende Provinz Ostpreußen hat in einem Dritteljahrhundert, in den dreiunddreißig Jahren von 1867 bis 1900, um knapp 200 000 Einw. (1 996 626) gegen 1 808 118) zugenommen. In der durch Gewerbefleiß hervorragenden Provinz Westfalen dagegen hat sich die Bevölkerung in dem gleichen Zeitraum fast verdoppelt (3 187 777 gegen 1 707 726). Dabei steht Ostpreußen betreffs der Höhe der Geburtsziffer durchaus nicht nach. Besonders bezeichnend ist, daß Westfalen im letzten Jahrfünft, in den Zeiten eines ungewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwunges, fast eine halbe Million Bewohner gewann, während Ostpreußen in denselben Jahren zehntausend Bewohner verlor, daß dagegen in dem Jahrfünft von 1875 bis 1880, einer Periode ungewöhnlichen wirtschaftlichen Verfalles, Westfalen um etwa 140 000 Bewohner zunahm, während Ostpreußen in dieser Zeit die stärkste Bevölkerungs-Vermehrung, die es seit 1867 gehabt, aufzuweisen hatte,nämlich eine Zunahme um fast 80 000 Einwohner. Damals blieben die Ostpreußen in ihrer Provinz und nährten sich, wie es eben ging. Als aber die Zeiten sich besserten, als die Industrie sich hob, da zogen sie von dannen, um auch i.hr Los zu verbessern. Charakteristisch ist auch der Bevölkerungsstand in dem kleinen, ganz agrarischen Hohenzollern. Die Zahl der Bewohner hat sich hier in dem letzten Dritteljahrhundert nur um etwa zweitausend erhöht. Aus 64 632 sind 66 780 geworden. Und merkwürdig, im Jahre 1880, als die wirtschaftlichen Verhältnisse Preußens und Deutschlands so trübe waren, da hatte die Bevölkerung Hohenzollerns den Gipfel der Zunahme erreicht. Damals zählte man in diesem Gebiet 67 624 Menschen, fast tausend mehr als jetzt.

Die volkreichste Provinz ist seit 1880 Rheinland. Bis dahin war es Schlesien. Vor zwanzig Jahren zählte die Rheinprovinz knapp 70 000 Einwohner mehr als Schlesien, jetzt ist dieser Vorsprung auf über eine Million gewachsen. Für absehbare Zeiten braucht Rheinland nicht zu besorgen, von einer anderen preußischen Provinz an Volksreichtum überholt zu werden. In Schlesien, das der Bevölkerungszahl nach am nächsten kommt, ist die Bevölkerungszunahme zu gering, und Westfalen, das sich schon seit geraumer Zeit einer größeren Bevölkerungszunahme als sein Nachbar erfreut, steht diesem noch um zwei und eine halbe Million nach. Allenfalls könnte als Wettbewerber auf diesem Gebiete noch die Provinz Berlin in Betracht kommen. Ursprünglich, von Hohenzollern abgesehen, die kleinste aller Provinzen, hat Berlin jetzt bereits Schleswig-Holstein, Westpreußen, Pommern und Posen überflügelt. Die Provinz Hessen-Nassau wird es schon im nächsten Jahre an Bevölkerungszahl übertreffen, und der Provinz Ostpreußen wird es bei der nächsten Volks-Zählung ein beträchtliches Stück voraus sein. Die Rheinprovinz aber holt es sobald nicht ein. Um das zu vermögen, müßte aus Berlin ein London werden, damit hat es aber noch gute Wege. Ganz anders freilich stellt sich die Sachlage dar, sobald man die Provinz Berlin mit der Provinz Brandenburg vereinigt. Brandenburg hat schon seit langem eine beständige hohe Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, was hauptsächlich auf das riesige Wachstum der Berliner Vororte zurückzuführen ist. Die Provinz steht in dieser Hinsicht dem Rheinlande gleich. Berlin eingerechnet, zählt Brandenburg schon jetzt rund fünf Millionen Einwohner. Diesem Gegner ist die Rheinprovinz auf die Dauer nicht gewachsen. In dreißig Jahren etwa wird Brandenburg mit Berlin die jetzt volkreichste Provinz überflügelt haben.

Der vom Kaiser genehmigte, preisgekrönte Entwurf für das Richard Wagner-Denkmal in Berlin.

Richard Wagner, dem großen Komponisten, soll in Berlin ein Denkmal errichtet werden. Von den eingereichten Entwürfen genügte jedoch keiner den Anforderungen des Komitees. Den besten, mit dem 1. Preis gekrönten Entwurf führen wir unseren Lesern im obigen Bilde vor.



Der vom Kaiser genehmigte Entwurf für das Richard Wagner-Denkmal in Berlin
(preisgekrönt von Professor Eberlein).

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der tags vorher das Grabmal seiner Mutter mit einem Kranze schmückte, empfing am Freitag vormittag auf dem Bahnhof zu Potsdam den Erzherzog Ferdinand Karl, den Bruder des

österreichischen Thronfolgers. Der Monarch begrüßte den hohen Gast auf das Herzlichste und küßte ihn auf beide Wangen. Nach einem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie begaben beide Fürsten sich zur Rekruten-Vereidigung. Abends fand bei den Majestäten zu Ehren des Erzherzogs eine Tafel statt, zu der Reichskanzler Graf Bülow, der österreichische Geschäftsträger, viele Generale und andere hohe Persönlichkeiten geladen waren.

— Die Vertreter der Stadt Berlin geben den Wünschen des Kaisers in Sachen der Umgestaltung der „Linden" statt. Der städtische Ausschuß für die Beratung dieser Angelegenheit hat nämlich den Plan angenommen, der Beibehaltung der **Mittelpromenade, Verschmälerung des Reitweges** von 7 auf 4 Meter, Fortfall des Lastfuhrwegs, Verbreiterung der Fahrstraßen auf 10 bezw. 13 Meter, der Bürgersteige um 2 bezw. 3 Meter vorsieht. An Baumreihen nimmt der Plan zwei Reihen auf der Promenade und je eine auf den Bürgersteigen an. Die Kosten sind auf 800 000 Mark veranschlagt.

— Eine englische Interessen nahestehende Korrespondenz verbreitet die Nachricht von einem intimen regen Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem englischen König und spricht dabei von erneuten Belegen dieser Freundschaft durch die Spende eines Tafelservices. Die Nachricht trifft nicht zu, oder wenigstens nicht m e h r zu. Denn die Stiftung des Tafelsilbers geschah bereits im Sommer, ein neueres Geschenk ist nicht gewechselt worden. So sehr auch Kaiser Wilhelm II. beim Tode seiner Großmutter, der Königin Viktoria von England, weicheren Stimmungen — menschlich begreiflich — zugängig war, so dürften doch jene Stimmungen, auf die man auch die hohe Ordensauszeichnung des Lords Roberts zurückzuführen hat, nach der Beisetzung bald verflogen sein. Bei allem guten Einvernehmen beider Monarchen, die so nahe mit einander verwandt sind, sind doch der trennenden Momente in der Lebensauffassung und indem Berufe der Monarchen so viele, daß von einer Intimität zwischen ihnen schwerlich gesprochen werden kann; zur Zeit sicher nicht.

— Im Anschluß an die bekannte Reuter'sche Meldung hat nun endlich die „Nordd. Allg. Ztg." zu der Chamberlain'schen Aeußerung Stellung genommen. Das Blatt schreibt: Einzelne unserer Kolleginnen haben es als einen politischen Fehler bezeichnet, daß die „Nordd. Allg. Ztg." bisher zu dieser Angelegenheit geschwiegen hat. Mit Unrecht. Wir können wenigstens nicht finden, daß die aus akademischen Kreisen hervorgegangenen Kundgebungen verletzten Nationalgefühls irgend einer offiziösen oder halbamtlichen Aufklärung oder Belehrung bedurft hätten, es sei denn in dem Sinne, daß man den berechtigten Unwillen über außerparlamentarische Redewendungen eines einzelnen Ministers nicht auf die englische Regierung und das englische Volk erstrecken dürfe. Indessen hat eine ganze Reihe ernster deutscher Blätter deren Gesichtspunkte zur Genüge hervorgehoben und lebhaft bedauert, daß die durch den Burenkrieg erzeugte antienglische Stimmung deutscher Volkskreise durch unbedachte und verletzende Aeußerungen Chamberlains aufs neue gereizt worden ist. Die Wolff'sche Depesche nötigt uns nun doch, auf die Edinburgher Rede des englischen Kolonialministers zurückzugreifen. Nach den Berichten englischer Zeitungen hatte sich Chamberlain zur Rechtfertigung der englischen Kriegsführung gegen die Buren darauf berufen, daß andere europäische Nationen, darunter die deutsche in früheren Kriegen es schlimmer getrieben hätten, als die Engländer in Südafrika. Durch seinen Sekretär läßt Chamberlain nunmehr erklären, daß er in Edinburgh nur auf die bei allen civilisierten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung verwiesen habe. Wir stellen fest, daß zwar die Edinburgher Rede damit eine Abschwächung erfährt, der Ausdruck der Verwunderung aber über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls ungerechtfertigt und ungehörig bleibt. Denn das Mißverständnis, wovon Chamberlain spricht, liegt auf Seiten der wochenlang unwidersprochen gebliebenen englischen Berichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich niemand bei uns erregt haben. Das in Volksversammlungen hier und da aufgestellte Verlangen, im Interesse des deutschen Heeres, amtliche Schritte gegen außeramtliche Aeußerungen eines fremden Ministers zu unternehmen, können wir uns nicht anschließen. Das Ansehen, das die deutsche Armee sowohl durch ihre Manneszucht und Menschlichkeit wie Tapferkeit in der ganzen gesitteten Welt sich erworben hat, steht viel zu fest, als daß es durch falsche und unpassende Vergleiche berührt werden könnte.

— Zum Insterburger Duell bemerkt die „Rh. W. Ztg." u. a.: Bemerkenswert ist, daß in diesem Falle am lautesten, ja fast ausnahmslos das G e f ü h l der öffentlichen Meinung sprach. Die Umstände, unter welchen Blaskowitz fiel, die berechtigten Empfindungen seines jähen Sturzes vom Glück zum Unglück, die Ablösung der rauschenden Hochzeitsfeier durch den Tod waren das für die Presse bestimmende Moment. Man denke nun einmal den Fall umgekehrt: Hildebrand fiel und Blaskowitz fuhr zur Hochzeit; es würde ein allgemeiner Entrüstungsschrei sich dagegen wenden, daß der barmherzige Samariter Hildebrand, welcher den Kameraden nach Hause führt, erst geschlagen und dann getötet wird, während der Veranlasser des Duells durch eine glückliche Ehe belohnt wird. Das beweist, daß die Empfindung durch das U r t e i l zu regeln ist!

Niederlande.

= Aus Haag, 20. Nov., wird gemeldet: Die Krankheit der Königin ist um deswillen von größter Bedeutung, als diese Fehlgeburt bereits die zweite in diesem Jahre ist. Schon im Monat April war schon ein derartiges Ereignis eingetreten; damals wurde die auch für diesen zweiten Fall erwünscht erachtete Diskretion besser gewahrt. Die holländischen Blätter hatten von beiden Vorkommnissen keine Berichte gebracht. — Die Königin fühlt sich den Umständen angemessen wohl, doch mußte eine auf diesen Samstag angesetzte Jagd in der Nähe ihres Sommer-Schlosses, „Het Loo", wo die Königin sich aufhält, abgesagt werden.

Nord-Amerika.

= Blätter, welche dem Präsidenten Roosevelt nahestehen, erklären, für den Fall, daß die Entführung der Missionarin Stone nicht binnen 14 Tagen eine volle Genugthuung gefunden habe, würden die in den italienischen Gewässern kreuzenden nordamerikanischen Kriegsschiffe die Weisung erhalten, nach der Levante abzugehen und durch Beschlagnahmung eines Faustpfandes den Sultan zur Erfüllung seiner Pflichten zu nötigen.



Zum Totenfest.

Uns lenket der Glaube
Die Blicke vom Staube
Zur Herrlichkeit droben,
Wohin Du erhoben.

Dort stillt sich das Sehnen,
Nicht fließen mehr Thränen
Die Wangen hernieder;
Dort sehn wir Dich wieder.

Lokales.

** Schwerte, 23. November.

** Wenn auch die Kinderwelt, welcher der Sinn der Worte „Buße" und „Tod" noch nicht aufgegangen ist, mit der Ungeduld und Lust der Jugend vorauseilend sich schon mitten in der Adventsstimmung befindet und mit Sehnen, mit stillem oder lautem Hoffen die Herrlichkeiten betrachtet, die in den Schauläden der Stadt ausgestellt sind — die Erwachsenen, in denen noch die Predigt des Bußtages nachklingt, sind sich bewußt, noch den Tiefstand des Kirchenjahres nicht erreicht haben: das Totenfest.

Es war ein doppelt sinniger Gedanke der evangelischen Christenheit, dies Fest am Ende des November, am letzten Trinitatissonntag zu feiern. Wenn die Blätter der Büsche sich schwarz gefärbt, die Bäume entlaubt stehen, wenn das Sterben durch die Natur geht — das ist auch für uns Menschen die rechte Zeit, unserer Toten zu gedenken. Und morgen werden sie hinausziehen zu dem Alten und Neuen Friedhof, wo die Obelisken von Stein und die der Lebensbäume aufragen über den Gräbern der teueren Dahingeschiedenen. Der Sohn wird das Grab der Eltern, die Mutter das Grab ihres Kindes bekränzen, und manches Auge wird feucht schimmern, manche Thräne rinnen, manche Wunde sich von neuem öffnen. Es giebt Verluste, die unersetzlich sind, und die wir betrauern, so lange wir leben.

Aber nicht mit der Trauer, mit welcher der Heide den Tod betrauerte. Denn sinnig war es auch, das Totenfest in eine Zeit zu legen, wo das Morgenrot des Advents sich schon in den leuchtenden Kinderaugen ankündigt. Der Tröster ist den Trauernden nahe: Er naht, der die Höllen-Schrecken, die um den engen Schlund des Grabes flammten, das Gemüt der Heidenwelt bedrückend, gebannt hat, der uns die frohe Botschaft gebracht hat, daß der Tod nur der Engel ist, der die Kinderseele auf zu Gott trägt, der milde Führer, der den müden Erdenpilgrim in die Heimat der Seele führt.

Glücklich, wem dieser Glaube im tiefsten Gefühl zur Gewißheit geworden ist! Er wird morgen am Grabe stehen wie der Säemann am Felde, in das er die Saat gestreut, gewiß, daß sie aufgehen wird zu herrlicher Blüte; er wird das Grab betrachten, wie die Hülle, in welcher die Raupe sich eingesponnen, gewiß, daß der Falter, als welchen schon die Alten die Seele darstellten, sich aufschwingen wird zu einem anderen, von uns nicht begriffenen, aber sicheren, ewigen Leben.

Möge jeder in diesem Sinne das Totenfest feiern: als Menschen trauernd, daß ein lieber Gefährte auf der irdischen Pilgrimsfahrt uns frühzeitig verlassen hat; als Christ gewiß, daß er nur andere, wir hoffen schönere Pfade gewandelt ist, auf denen wir, wenn unsere Todes-Stunde gekommen, ihm furchtlos nachwandeln werden!

*

Wenn wir morgen unserer Toten gedenken, so gilt unsere Pietät ganz besonders den Toten der großen Feldzüge, den gefallenen Kriegern. Ihnen besonders, da der englische Staatsmann, irregeleitet durch falsche Berichte und bemüht, seine eigne Grausamkeit vor seinem Gewissen und der Welt zu beschönigen und zu rechtfertigen, ihr Andenken beschimpft hat.

Das deutsche Volk im Großen hat ihm bereits die rechte Antwort erteilt; erteilen wir ihm nun auch noch im Kleinen, aus unserem Kreise heraus, die gleiche Antwort! Wir haben bei einigen Veteranen Umfrage gehalten, und das Ergebnis wird jeden Leser befriedigen.

Veteran B ö h m e r, der bei St. Privat schwer verwundet wurde, berichtet: Als wir dem ersten Trupp französischer Verwundeten begegneten, erließ der Hauptmann ein strenges Verbot, dieselben durch Worte oder Mienen zu verletzen. Wer sich an französischem Eigentum vergriff — außer wenn der Hunger ihn quälte — wurde drei Stunden an einen Baum oder an ein Wagenrad gebunden. Das wußten die Franzosen, und sobald ein deutscher Soldat auch nur die Hand nach einem fremden Apfel ausstreckte, riefen sie gleich: „Capitaine! Capitaine!" Ein Dorfbewohner in St. Marie aus Chênes, der aus einem Kellerloch auf die Sanitätskolonne geschossen hatte — ohne übrigens jemand zu treffen — wurde allerdings an eine Mauer gestellt und, zum warnenden Beispiel für die übrigen, erschossen.

Veteran W. Q u a d b e c k, der als Kanonier mitgeholfen, Bourbaki über die Schweizer Grenze zu drängen, berichtet: Unser Hauptmann sagte uns: „Ihr müßt die Franzosen besser behandeln, als die eigenen Landsleute, gerade weil sie unsere Feinde sind!" Als wir in Chably in Quartier lagen, vergaß beim Abmarsch ein Kamerad sein Taschenmesser. Einige Zeit später kehrten wir nach Chably zurück und besuchten auch unsere alte Wrtin. Sogleich holte sie das Tachenmesser, fein in Papier gewickelt, hervor. „Ce grand monsieur" — dieser Lange da — „hat es hiergelassen", sagte sie fröhlich.

Veteran F ä r b e r, der den Krieg 1866 mitgemacht, aber drei Brüder hat gegen Frankreich ins Feld rücken sehen, von denen einer geblieben ist, berichtet: Mein Bruder Christian, der älteste der drei, lag in Marceteaux 14 Tage lang bei der Familie Sadousty in Quartier. Nachdem er heimgekehrt, blieb er in Briefwechsel mit dieser Familie; die Damen haben ihn auch in Schwerte besucht und als ihnen sein Tod angezeigt wurde, sandten sie einen aus Glasperlen gefertigten schönen Kranz unter Glas und Rahmen mit der Inschrift: Gewidmet an seinem Todestage, dem 18. April 1878, dem zur Zeit des deutsch-französischen Krieges im 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56 gestandenen Unteroffizier Christian Färber, geb. 29. Sept. 1846 zu Schwerte, von der Familie Sadousty in Marceteaux, Frankreich." Der Kranz hängt noch jetzt in einem Zimmer des Färber'schen Hauses, ein Familienheiligtum.

Und die übrigen Veteranen Schwerte's würden sicherlich aus ihrem Kriegsleben Aehnliches zu berichten haben, wenn wir die Umfrage fortsetzen würden. Wahrlich, das deutsche Volk darf mit Stolz auf die Helden der großen Zeit blicken und hat morgen, am Totenfeste, besondere Ursache, ihrer in dankbarer Pietät zu gedenken!

** Die hiesige Ortskrankenkasse hält am Sonnabend, den 30. ds. Mts. im Specht'schen Saale eine General-Versammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Neuwahl des Vorstandes (es scheiden aus die Herren Gill, für die Arbeitgeber, A. Nappert und K. Wöste, für die Arbeitnehmer); 2. Wahl der Rechnungsrevisoren; 3. Verschiedenes

** Wer einem Chinakrieger gegenüber den Ausdruck „Hunne" und dessen Ableitungen gebraucht, macht sich strafbar. Die Chinakrieger sind der „Volksztg." zufolge ausdrücklich angewiesen worden, sich diese Beleidigung nicht gefallen zu lassen, sondern den Beleidiger zur Anzeige zu bringen. Sollte die Beleidigung in Gastwirtschaften fallen, so ist der Uebelthäter ohne Aufsehen festzustellen und dem Kommando zu melden.

Kreisausschuß-Sitzung.

Hörde, 21. November.

In der Kreisausschußsitzung, welche heute unter Vorsitz des Herrn Landrats v. Starck stattfand, wurde über folgende Gegenstände verhandelt:

1) Die Gastwirtin verw. Frau Tauffenbach-Hombruch, vertreten durch den Herrn Rechtsanwalt Ebert-Hörde, beantragt, daß ihre Konzession übertragen werde auf das von ihr Ecke Wilhelm- und Bahnhofstraße neuerbaute Haus mit der Begründung, daß sie durch schlechten Geschäftsgang einen Teil ihres Vermögens eingebüßt habe und deshalb nicht imstande gewesen sei, ihr altes, schon sehr baufälliges Grundstück umzubauen. Das Gesuch wird abgewiesen, da Kreisausschuß die Bedürfsfrage verneint.

2) Die Gemeinde Hengsen hat die Stadt Dortmund zur Gemeinde-Einkommensteuer von 840 Mark herangezogen, auf Grund des Einkommens, welches Dortmund aus zur Gemeinde Hengsen gehörigen Ländereien bezieht. Dortmund hat nämlich, zwecks Anlegung einer Thalsperre, ein Areal im Werte von 579 302 Mark angekauft, hat dasselbe jedoch, da die Anlegung der Sperre einstweilen beanstandet ist, verpachtet. Wie der Vertreter der Stadt, Herr Direktor Reese, ausführte, deckt nun das Einkommen aus diesen Ländereien nicht entfernt die Zinsen der zum Kauf aufgenommenen Anleihe, sodaß die Stadt gegen die Heranziehung zur Gemeinde-Einkommensteuer Einspruch erhebt. Der Kreisausschuß wies die Stadt Dortmund jedoch ab, da eine rechtliche Grundlage, wann die Anleihe getilgt werde, nicht vorhanden sei und daher ein Zusammenhang zwischen dieser Schuld und dem Einkommen aus den Grundstücken nicht als vorhanden angenommen werden könne. Die Gemeinde Hengsen sei berechtigt, Dortmund mit dem Einkommen von 12 105 Mark zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen.

3) Die Firma Trottmann und Eckardt zu Annen, welche zur besonderen Gewerbesteuer für 1901 mit 190 Mk. herangezogen war, hat um Erlaß bezw. Herabsetzung dieser Steuern nachgesucht, auf grund des schlechten Geschäftsgangs der Ziegelei: Das Gesuch mußte abgewiesen werden, da die gesetzliche Frist, innerhalb welcher gegen Steuerveranlagungen Einspruch erhoben werden kann, abgelaufen war.

4) Die Streitsache der Gewerkschaft Ver. Hamburg und Franziska-Witten gegen die Gemeinde Annen, mußte vertagt werden, da eine Spezifizierung der besonderen und der allgemeinen Gewerbesteuer, welche das Klageobjekt bildete, verabsäumt war.

5) Die übrigen 3 Punkte wurden auf Antrag der Beteiligten von der Tagesordnung abgesetzt.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd. London, 23. Nov. Die englische Presse scheint entschlossen, jedes Zerwürfnis mit Deutschland zu vermeiden. Die meisten Blätter erkennen die Berechtigung der deutschen Protestkundgebungen gegen die Chamberlain'sche Verleumdung an. Die ministerielle Presse behauptet, daß in Chamberlain's Worten nichts enthalten sei, was als Beleidigung des deutschen Volkes ausgelegt werden könne.

Hd. Haag, 23. Nov. Der Burenkommandant Wilson hat vor einiger Zeit bei Het Lare Veld am Krokodilfluß 22 weiße englische Soldaten überwältigt, unter deren Führung Kaffern standen. Wilson ließ die Kaffern nach völkerrechtlichem Gebrauch erschießen. Betreffs der Engländer fragte er bei Kitchener an, ob er Soldaten, welche Schulter an Schulter mit Kaffern gekämpft hatten, für seine Soldaten anerkenne, widrigenfalls er sie als Marodeure behandeln würde. Kitchener antwortete, er erkenne sie als Soldaten der regulären Armee an. Das Schreiben, welches sich in Händen der Burenregierung befindet, liefert den Beweis für die bisher geleugnete Thatsache, daß die Engländer Schwarze in ihr Heer eingereiht haben.

Hd. London, 23. Nov. Das Kriegsamt kündigt die Einschiffung von 2 Bataillonen Infanterie in Bombay nach Südafrika an. (Auch diese Truppen sind Eingeborene.)

Hd. Kapstadt, 22. Nov. Reuter meldet: Kapitän Elliot, der eine Abteilung im Maclear-Territorium in Griqualand East befehligte, hatte vorgestern ein Gefecht mit einem Burenkommando. Die Buren wurden zurückgetrieben; sie mußten ihre Perde im Stiche lassen. Sechs Buren fielen, einer wurde verwundet. Auf englischer Seite fiel Kapitän Elliot, und drei Offiziere wurden verwundet.

Hd. London, 23. Nov. Die englische Sozialisten haben beschlossen, an der Boykottbewegung gegen die Handelsschiffe ihres Landes sich nicht zu beteiligen. Der Beschluß wurde dem internationalen Bureau in Brüssel mitgeteilt.

Hd. Marseille, 22. Nov. Die hiesigen Hafenarbeiter haben beschlossen, sich dem Boykott gegen die englischen Frachtschiffe anzuschließen.

Hd. Berlin, 23. Nov. Heute abend gelangte die Begründung zum Zolltarif an die Abgeordneten zur Versendung. Dier Vorlage selbst nebst dem übrigen Material kommt erst am Montag zur Verteilung, da die Drucklegung sich nicht früher bewerkstelligen ließ. Die 1. Lesung soll am Montag den 2. Dezember beginnen.

Hd. London, 23. Nov. Der bisherige deutsche Botschafter am Londoner Hof, Graf Hatzfeld, ist gestern vormittag gestorben.

Hd. Paris, 23. Nov. Zwischen den gemäßigten und den ausstandslustigen französischen Bergleuten ist ein heftiger Streit entbrannt. Die Zahl der Ausständigen soll auf 30 000 angewachsen sein.

Wetterbericht.

24. Nov. Naßkalt, doch wärmer, sehr windig, Sturmwarnung, Niederschläge,
25. Nov. Veränderlich, stark windig, Sturmwarnung.
26. Nov. Wolkig, Niederschläge, ziemlich milde, stark windig.
27. Nov. Normal temperiert, wolkig, Nebel, strichweise Niederschläge.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Franz Miller.

Ueberzieher, sowie jede **Reparatur,** auch von nicht bei mir gekauften **Schirmen** solid und billig. **W. Hellermann,** Dortmund, Ostenhellweg 18.

Eine äußerst praktische Erfindung auf dem Gebiete der Strumpf-Fabrikation ist **C. Struck's** dehnbare Ferse. Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 156817. Weil die mit dieser Ferse ausgerüsteten Strümpfe niemals zu klein werden, jeden Druck der Zehen vermeiden und dennoch anschließend und angenehm sitzen. Touristen und Schweißfüßlern besonders zu empfehlen. (Siehe im Inseratenteil.)

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Todes-Anzeige.

Donnerstag abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser innigst eliebtes Söhnchen und Brüderchen

Paul

im Alter von beinahe 2 Jahren.

Diese Trauernachricht zeigen tiefbetrübt an

Schwerte, 22. Nov. 1901.

Familie Joh. Bartsch.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Moltkestrasse 27, aus statt.

Vereinigte Gesellen-Auflage, eingeschriebene Hülfskasse, **Schwerte.**

Montag, den 2. Dezember, abends 8½ Uhr im Vereinslokal

ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl des Kassenarztes.
3. Wahl der Revisoren.
4. Rechnungslage vom diesjährigen Stiftungsfest.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gasthof Westf. Hof
Schwerte.

Am **Sonntag Abend**
Hasenpfeffer.
Huhn auf Reis.
ff. Lagerbier aus der Brauerei von **W. Ostermann und Söhne.**
W. Quadbeck.

Samstag, Sonntag, Montag
verkaufen wir zu auffallend niedrigen Preisen

4000 Schürzen

Kinderschürzen
in allen Größen von 45—85 Ctm.
aus Siamosen, Satin, sowie aus feinen, weißen Stoffen, mit Stickerei u. Festons garniert,

Serie I.	Serie II.	Serie III.
45 Pfg.	85 Pfg.	1,50 M.
Wert bis 1,25 Mk.	Wert bis 2,00 Mk.	Wert bis 3,25 Mk.

Trägerschürzen
in weiß und bunt aus vorzügl. Stoffen, wie Siamosen, Panama, Satin, Dowlas, mit Feston und Besätzen,

Serie I.	Serie II.	Serie III.
75 Pfg.	1,35 M.	1,85 M.
Wert bis 1,50 Mk.	Wert bis 2,50 Mk.	Wert bis 3,50 Mk.

Zierschürzen
aus gutem weißen Battist, Organdy und Satin-Stoffen, mit hocheleg. Stickereien;

Serie I.	Serie II.	Serie III.
45 Pfg.	65 Pfg.	95 Pfg.
Wert bis 1 Mk.	Wert bis 1,65 Mk.	Wert bis 2,50 Mk.

Ein kleiner Posten **Zierschürzen** zum Aussuchen per Stück **10** Pfg.

1 kleiner Posten **Hausschürzen** zum Aussuchen per Stück **25** Pfg.

Gebr. Alsberg,
Dortmund, 26 Brückstrasse 26.

F. Neuwerth,
Schwerte.

Unübertroffen billig sind meine Preise.

Für Brautleute ganz besonders vorteilhaft.

Emaillewaren
in nur guter, schwerer Qualität.

Waschkessel 36 cm. **2,90**

38 cm. **3,75** 40 cm. **4,50** 42 cm. **5,00** 44 cm. **5,50**

Löffelbleche, schön dekoriert, mit passendem Spruch, von Mk. **1,90** an.

Kochtöpfe, besonders billig.

Spülwannen auf Fuß

55 cm. **2,70** 60 cm. **3,90** 65 cm. **4,75**

Runde, flache **Schüsseln** in allen Größen, 34 cm. Durchm., **50** Pfg.
Eimer, prima Qualität, **95** Pfg.
Wasserkessel, Kaffeekannen, Kinderteller, Milchkocher, Durchschläge, Milchkrüge, Kaffeeflaschen ovale und runde.
Waschbecken, Essenträger, Schaumlöffel, Schöpflöffel, Becher.

Alles konkurrenzlos billig.

In **Porzellan** und **Steingut** führe ich eine unerreicht große Auswahl einfacher weißer bis zu den feinsten dekorierten Waren.
Kaffeeservice, 9teil., schön dekoriert, von **2,90** Mk. an und höher.
Tafelservice, für 6, 12 und 24 Personen, weiß und bemalt, äußerst billig.
Bierservice, Krug mit Deckel, 6 Gläser fein bemalt, **1,75** Mk. und höher.
Waschgarnituren u. s. w.

Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke
kauft man bei mir am vorteilhaftesten.

Glaswaren, unerreicht billig.
Bier- und **Wassergläser** von **5** Pfg. an.
Glasteller 5 Pfg.
Wasserflaschen mit Glas **20** Pfg. und höher.
Sehr schöne Muster in **Weingläsern** und **Cristallservicen.**

Für Wirte
sehr große Auswahl in **Biergläsern** und allen anderen Glaswaren.

Küchenlampen
von **45** Pfg. an und höher.

Tischlampen
1.60, 2.00, 2,75 Mk.

Fein dekorierte Lampen
2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 10,00 Mk.

Kurze und lange Pfeifen,
dauerhaft gearbeitet, **sehr billig.**

Spazierstöcke.
Ein sehr großes Lager in allen **Korbwaren:**
Reisekörbe, Waschkörbe, Fleischkörbe, Marktkörbe
sehr kräftig und außerordentlich billig.

Schultornister, Tafeln, sämtliche Schulartikel.

Ferner empfehle
prima Glühstrümpfe,
intensive Leuchtkraft, **25** Pfg.
Gaslochzylinder,
in bekannter Güte, **50** Pfg.
Sämtliche Bürstenwaren,
Schrubber 23 Pfg.
Haarbesen von **48** Pfg. an.

Meine diesjährige
Spielwaren-Ausstellung
bietet eine **ganz besonders reichhaltige Auswahl** in vielen Neuheiten.
Wer beim Einkauf sparen will, der deckt seinen Bedarf bei

F. Neuwerth,
Schwerte.

Wähler der III. Abteilung, Ergste.
Die Wähler werden gebeten, sich am **Sonntag, den 24. d. Mts.,** abends 7 Uhr **nicht** bei Herrn August Hengstenberg, sondern im Lokale des Wirts **Diedr. Brinkmann** zu einer Besprechung zur Wahl einzufinden.
Mehrere Wähler der III. Abteilung.

Ergste.

Es wird das Gerücht verbreitet, daß der Kandidat der Arbeiterpartei
Schmiedemeister Heinr. Schröer
die Wahl nicht annehmen wolle.
Es muß um die Sache der Gegner sehr faul bestellt sein, daß sie zu solchen Ausstreuungen schon ihre letzte Zuflucht nehmen.
Wähler, laßt Euch durch solche Lügen nicht irreführen.

Wählt mit uns Heinr. Schröer!
Viele Wähler der III. Abteilung.

Weizenmehl 000, garantiert weiß- und hochbackend, pr. Pfd. 11 Pfg.
Würfelzucker „ „ 32 „
Stampfzucker „ „ 30 „
Feinste Süßrahmbutter „ „ 120 „
Heringe „ Dtzd. 50 „
Waschpulver pr. ½ Pfd.-Packet 7 „
Pflaumen „ „ 18 „
Petroleum „ Ltr. 16 „
braune Seife „ Pfd. 17 „
Dicke frische Eier 16 Stück für 1 Mk.
gebrannt. Kaffee pr. Pfd. v. 65 Pfg. an.
Corned Beef pr. Pfd. 75 Pfg.

Außerdem erhält jeder Käufer einen Rabattzettel.
Bei Rückgabe von Rabattzetteln im Gesamtbetrage von 10 Mark vergüte ich 25 Pfg. in Bar zurück.

Julius Boecker,
Hagenerstr. 8. **Schwerte.** Hagenerstr. 8

Geschäftseröffnung.

Die Eröffnung meiner
Wein-, Kolonialwaren-,
Tabak- u. Zigarrenhandlung
zeige hiermit ergebenst an und bitte Freunde und Gönner um regen Zuspruch.

Friedr. Schmidt,
Schwerte, Westenstrasse 13.

Weizenmehl 00 weiß- u. hochbackend, per Pfd. 10½ Pfg.
Rüböel „ Liter **55** „
Heringe „ Dtzd. **50** „
Petroleum „ Liter **16** „

empfiehlt
L. Weinberg.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Evang. Kirchenchor, Schwerte.

Geistliche Musik-Aufführung
in der
großen evang. Kirche zu Schwerte
am
1. Adventssonntag, den 1. Dezember 1901,
nachmittags 5 Uhr
unter Mitwirkung des Herrn **Große-Weischede** (Orgel), Frl. **Kölchens** (Sopran), Frl. **Große-Weischede** (Alt) und hiesiger geschätzter Solisten.

Programm.
1. Konzertstück für die Orgel über: **„Allein Gott in der Höh' sei Ehr'"** von W. Rudnick.
2. Oratorium **„Johannes der Täufer"** für Soli, Chor, Gemeindegesang und Orgel von Große-Weischede.

Karten à 50 Pfg. und Textbücher à 10 Pfg. in den Buchhandlungen von C. Braus und C. Saatmann und im Gasthof Duisberg.
Der Reinertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.
Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer **Fr. Bedehäsing** bei **Kalthof** läßt
Montag, den 25. November,
10 Uhr vormittags
unterhalb des Hofes
80 Rm. hochstämmige Buchen
bis 1½ Fuß Durchmesser, zu **Brettern, Nutz-, Geschirr- und Brennholz** geeignet, öffentlich meistbietend verkaufen.
Zusammenkunft am Hofe.
Hennen. **Jul. Risse.**

Strümpfe und Socken
mit **C. Struck's** rechts und links gestrickter, **dehnbarer** Ferse. **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 156 812.**
Alleinfabrikation für **Schwerte** und Umgegend
Carl Kauthold,
Schwerte, Brückstraße 5.

Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Aelteste Strickerei am Platze.

I und ⊔ Eisen, gußeiserne
Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Kein Inserent
sollte es unterlassen, in der wöchentl. erscheinenden **Eisenbahn-Verkehrszeitung** verb. m. d. **Hageuer Wohnungsanzeiger** zu inserieren. Verbreitet in **Hagen i. W.** (65000 Einw.) u. gr. industrieller Umgegend, in Bahnhöfen, Hotels, Restaurants 2c.
Insertionspreis nur 15 Pfg. die 6spaltige Petitzeile.
Die Geschäftsstelle d. Hagener Wohnungsanzeiger, Hagen i. W., Körnerstraße 89.

„Im Häusermeere



der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?" —
„Wenn Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN** waschen das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt.
Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.
Überall käuflich.

Gitter und Rosten für Kellerfenster
nach polizeilicher Vorschrift,
sowie sämtliche
Kupferschmiede-, Schlosser- und Schmiedearbeiten
werden sachgemäß und billigst angefertigt durch
Reese & Brennecke,
Schwerte, in den Rosen.



Täglich frisches **Hammelfleisch**
zu haben bei **H. Wiecken.**

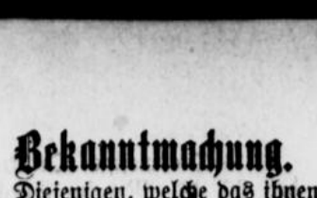
Ein Ladenlokal
auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Bekanntmachung.
Diejenigen, welche das ihnen zustehende
Einquartierungsgeld
bisher nicht abgeholt haben, werden aufgefordert, dasselbe nunmehr unverzüglich an der Stadtkasse in Empfang zu nehmen und zwar spätestens bis zum **1. Dezember cr.**
Schwerte, 21. Novbr. 1901.
Der Bürgermeister:
Rohrmann.



Hurrah!
de goldene Hochtied im Dourp. Min Bestefahr un Bes:nauder tau deih **goldenen Hochtied** de besten **Glück- un Siägens-wünsche.**
Gewidmet van
Aug. S.. Geisecke.

Praktisch, billig, bequem!



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso Maggi's **Gemüse u. Kraftsuppen** und Maggi's **Bouillon-Kapseln.** Stets frisch zu haben bei
Wwe. Otto Flehinghaus,
Bahnhofstraße.

In wenig Tagen!
Ziehung 29., 30. Novbr., 2., 3., 4. Decbr in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction 500 000 Loose
7te Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Loose à ℳ 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra
16,870 **Geldgewinne** ohne Abzug **Mark**
575000
Hauptgewinne
ℳ **100,000**
ℳ **50,000**
ℳ **25,000**
ℳ **15,000**
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 = 240 000
Loose versendet: **General-Debit**
Lud. Müller & Co.
in **Berlin, Breitestr. 5.** u. in **Hamburg, Nürnberg, München.**
Telegr.-Adr.: Glückemüller.

Eine ältere **tüchtige**
Verkäuferin
bisher in besseren **Kolonial-, Drogen-, Farb-** und **Materialwaren-Geschäften** thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per Januar oder später Stellung.
Offerten erbitte unter P. R. 1074 bis 1. Dezbr. postlagernd Hohenlimburg.

---

1 Guitarre-Zither
(fast neu) billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Steckrüben,
weiße à Ztr. 1 Mark, **gelbe** à Ztr. Mk. 1,30.
Bestellungen nimmt Bäckermeister **Wilh. Neveling,** Hagenerstraße 36, entgegen.
H. Bergmann,
Bertingloh.



Junge Legehühner Mk. 1.20, legende Mk. 2.00 bis 2.20 versendet M. Jansen Gartenstr. 16 i. M. Gladbach. Preisl. gr.

Wer Erfindungen anmeldet, verlange vorher gegen Einsendung von Mark 1.—
„Handbuch für Erfinder"
von ***Brockhaus & Co., Elberfeld.***

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Müller,
für den Anzeigenteil: Julius Damm in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. **Druck** und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., mit 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Sonnabend, 23 November 1901. **34. Jahrgang**

No 275.

Zweites Blatt.

Vom Wittener Parteitag.

Der am Sonntag in Witten unter dem Vorsitze des Herrn Ersten Staatsanwalts Haarmann abgehaltene Delegiertentag der westfälischen Nationalliberalen war aus allen Teilen der Provinz zahlreich besucht. Es waren durch annähernd hundert Delegierte vertreten die Wahlkreise Bochum, Dortmund, Hagen, Altena-Iserlohn, Siegen und Bielefeld.

Den Beratungen über den Zolltarif, der den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete, lag die unseren Lesern bekannte Erklärung zu Grunde, auf die der geschäftsführende Ausschuß in seiner Sitzung am 21. September sich geeinigt hatte. Was mittlerweile vom Bundesrat an dem Tarifentwurf noch geändert wurde, konnte von dem Referenten Abg. Schmieding als eine Verbesserung nicht bezeichnet werden. Jedoch verblieb die Gesamtauffassung, daß der Tarif — Abänderungen im Einzelfalle vorbehalten — eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen mit dem Reichstage im Sinne der Fortsetzung einer gemäßigten Schutzzollpolitik bilde. Es fehlte nicht an Verschiedenheit der Anschauungen über das Maß des der Landwirtschaft wie der Industrie zu gewährenden Zollschutzs, einmütig war jedoch die Versammlung, daß der Ausgleich der einander entgegenstehenden Interessen auf eier mittleren Linie gesucht und gefunden werden müsse, daß es hüben keine Sieger, drüben keine Besiegten geben dürfe. Auf diesem goldenen Mittelwege den die Erklärung einschlägt, fanden schließlich auch hier die Meinungen sich zusammen. Dem dritten Absatze der Erklärung, welcher obenan die Forderung stellt, daß der Tarif so zu gestalten sei, daß er den Abschluß langfristiger Handelsverträge ermögliche, wurde auf Antrag des Wahl-Vereins Lüdescheid noch ein Satz hinzugefügt, der zum Ausdruck bringt, daß damit geradezu eine Lebensfrage der gesamten Exportindustrie berührt ist, und in dieser Fassung sodan die gesamte Erklärung ohne weitere Aenderungen mit den gegen eine Stimme bei einer Stimmenenthaltung beschlossen, welches Ergebnis mit allseitiger Genugthuung begrüßt wurde. Der geschäftsführende Ausschuß wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung auf weitere drei Jare bestätigt. Neu hinzugewählt wurden die Herren Fabrikant Heinrich Schlieper jun. (Iserlohn), Fabrikant Theodor Bouchsein (Schwelm) und Bergwerks-Direktor Karl Lange (Linden).

In der öffentlichen Versammlung legte Abg. Hilbck seinen Standpunkt zu den Fragen der Zollpolitik dar. Er wird der Landwirtschaft einen höheren Zollschutz verschaffen helfen, dabei aber in erster Linie im Auge haben den Schutz unseres mittleren und kleinen Bauernstandes, für den niedrige Futtermittelzölle von größerer Wichtigkeit seien, als hohe Getreidezölle. Die Belastung der unentbehrlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens habe ihre Grenzen, und die Hauptsache sei das Zustandebringen neuer günstiger Handelsverträge. Sowohl in seiner Zurückweisung der extremen agrarischen Ansprüche, denen er die Rücksicht auf die Lebenshaltung unserer Industriearbeiter entgegenstellte, wie in seinen Ansichten betr. die Interessen der westfälischen Landwirte erntete der Redner lebhaften Beifall aus der Versammlung. Die von der Delegiertenversammlung beschlossene Erklärung begegnete keinem Widerspruch.

England und Transvaal.

+ Lord Kitchener hat wieder einmal eine Schlappe verheimlicht. Die am Donnerstag früh veröffentlichte Verlustliste meldet, daß in dem am 17. November bei Roodeport stattgehabten Gefecht, worüber bisher noch nichs berichtet, auf englischer Seite ein Leutnant und ein Sergeant getötet und neun Mann verwundet wurden.

+ Aus Johannesburg meldet das Reuter'sche Bureau: Vor kurzem wurde wieder einmal das Gerücht verbreitet, daß Dewet durch Krankheit oder Verwundung kampfunfähig geworden, vielleicht auch gestorben sei. Nunmehr sind hier Nachrichten eingegangen, aus denen bestimmt hervorgeht, daß Dewet am Leben und bei guter Gesundheit, aber von keiner großen Anhängerschaft begleitet ist.

+ An der Londoner Börse darf man vom Südafrikanischen Kriege nur Gutes sagen oder muß gänzlich schweigen. Ein Politiker, der zugleich Börsenmitglied ist, hatte den Krieg in einer Versammlung als ungerecht bezeichnet. Dafür wurde er auf der Börse in der ungezogensten Weise insultiert und konnte nur mit Mühe vor Thätlichkeiten geschützt werden.

+ (Wie England Rekruten für Südafrika bezieht). Aus Washington wird berichtet, daß im Staatsdepartement schon häufiger Klagen von amerikanischen Bürgern eingelaufen sind, deren Söhne mit britischen Vieh- oder Pferdetransporten von Amerika nach Afrika gegangen sind, um niemals wiederzukehren, daß sie einfach für den englischen Heeresdienst im Felde gepreßt wurden. Ein Bürger von Indiana hat persönlich seine offizielle Beschwerde beim Staatssekretär über die Art und Weise eingereicht, wie ihm sein Sohn, ein Knabe von 15 Jahren, „entführt" worden ist. Er war von einem Stellenvermittelungsagenten in St. Louis auf einem britischen Schiffe, welches eine große Anzahl von Kavalleriepferden für die englische Armee an Bord hatte, nach Südafrika verschafft worden, und der Vater hörte kurz nach der Abreise des jungen Burschen, daß die betreffende Agentur eine englische „Firma" sei und bereits eine große Anzahl von jungen Leuten auf die gleiche Weise nach dem Kriegsschauplatz versandt habe. Beim Eintreffen in einen südafrikanischen Hafen wird diesen jungen Amerikanern prinzipiell die Landung verweigert unter allerhand nichtigen Vorwänden, bis sie sich bereit erklären, ein Papier zu unterzeichnen, um der britischen Regierung den Treueid zu leisten. Sobald sie dann das Land betreten, werden sie einfach in die Armee gesteckt, d. h. in irgend ein irreguläres Korps, und sofort nach der Front geschickt. — Die amerikanische Regierung hat bereits Schritte gethan, um dem Wiederkehr solcher Vorkommnisse vorzubeugen.

+ Mehrere bedeutende Sendungen amerikanischer und ungarischer Pferde mußten bei ihrer Landung in Kapstadt zu 4 Schilling pro Stück verkauft werden, weil die Tiere während der Seereise erkrankt und vollständig unbrauchbar geworden waren.

+ (Ein Reiterstückchen). Eine Frau, die mit einem Transport gefangener Frauen und Kinder von Bloemfontein nach Bethlehem transportiert wurde und nun bei ihrem Mann in Holland eingetroffen ist, erzählt, daß die aus ungefähr 150 Wagen bestehende, etwa $3^1/_2$ Kilometer lange Kolonne ein Abenteuer bestanden hat, das später viel belacht wurde. Am hellen Tage ritten zwei bewaffnete Buren im Galopp auf die hintersten Wagen los, die von 15 berittenen Infanteristen gedeckt wurden. Die Khakis, in der Meinung, hinter den „kopjes" lauerten noch mehr Buren, rissen aus wie Zunder und gesellten sich zur Spitze, die ungefähr 80 Mann zählte. Die beiden Buren saßen gemächlich ab, spannten über 100 Zugochsen aus und trieben sie unter den Augen der tapferen Khakis weg, die schließlich einsahen, wie sehr sie gefoppt waren, und auf 3500 Meter ein rasendes Schnellfeuer eröffneten, das begreiflicherweise keine üblen Folgen hatte.

Lokales.

** Schwerte, 23. November.

** Eine beisher wenig oder gar nicht bekannte militärische Maßnahme gelangte durch die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen zu weiterer Kenntnis. Wird eine Zivilperson, die im Militärverhältnis dem Unteroffizierstande angehört, wegen einer ehrenrürigen Handlung — zum Beispiel Unterschlagung, Fälschung, Diebstahls, Einbruchs usw. — mit Gefängnis bestraft, so stellt die Militärbehörde den Betreffenden vor das Militärgericht, um auf Degradation erkennen zu lassen. Die Polizeibehörden sind verpflichtet, den Bezirkskommandos die Bestrafungen mitzuteilen, damit die Kommandos in der Lage sind, bei der vorgesetzten Behörde sofort den Antrag auf Degradation des Verurteilten zu stellen. Bei

---

Ein Verbrechen?

Origin-Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten).

12. Fortsetzung.

Der Rentmeister konnte es nicht ertragen, still unter den Augen des unermüdlich Schwatzenden dazustehen. Er wandte sich zu Fenster und schaute scheinbar angelegentlich zum Firmament, als wollte er sich über die Wetterlage informier. Dabei tkoff ihm der Schweiß von der Stirn, die Knie zitterten unter ihm, sodaß er sich nur mit Mühe aufrechthalten konnte. So mußte dem Verbrecher zu Mut sein, der zum Schaffot geführt wurde.

Endlich ob auch der Rentier sein Gesicht von der Arbeit und sie zu dem Kanzleirat umdrehend, sagte er: „Es stimmt ht, mein lieber Herr Tille. Wir müssen noch einmal rechnen. Einer von uns beiden muß einen Fehler gacht haben."

Und wie wandten sich die beiden ihrer Arbeit zu. Der joviale Herr Wiedemann aber rief nach den fleißigen hinübe „Mein Gott, Kinder, so laßt's doch genug sein! Es wird ja schon stimmen. Auf unsern Rentmeister können wir ts doch verlassen."

Der Kleirat zuckte nur stumm mit den Achseln und begann von neuem zu rechnen. Der Rentier erwiderte mild: „Lieber Wiedemann, Ordnung muß sein. Ich will doch sehen, wer von uns beiden den Fehler gemacht hat: der Kanzleirat oder ich."

Und von neuem begann die furchtbare, entsetzliche Marter für den unglücklichen Grunow. Er biß seine Zähne festufeinander, um das Aechzen und Stöhnen, das aus dchwer ringenden Brust heraufwallte, zurückzuhalten. n niemind seine angstverzerrten Züge sehen zu lassen, lte er sich mit dem Gesicht gegen das Geldspind undat, als ob er darin etwas suche. Dann trat er wieder das Fenster, um auf die Straße hinauszuschauen. Seine einzige Hoffnung war, daß die beiden Einigen doch am Ende die Lust verlieren, die Fortsetzung der Revision aufgeben oder doch vertagen würden. Einmal auch zuckte ihm der Gedanke durch den Kopf, offen und freiwillig seine Schuld zu bekennen. Und vielleicht hätte er sich zu diesem Schritt entschlossen, wenn nicht Küpper zugegen gewesen wäre, der zwischen den gesenkten Augenlidern hervor unabläßig seine Blicke bald nach dem einen bald nach dem andern Aufsichtsratsmitglied hinüberschweifen ließ und der sich im Stillen offenbar über die Anstrengungen der Herren amüsierte, die mit ihrer Arbeit garnicht ins Reine zu kommen können schienen.

Der Rentier legte seinen Bleistift nieder, drehte sich auf seinem Stuhl herum und erklärte mit triumphierendem Gesicht und in einem Ton, aus dem deutlich die Genugthuung sprach, sich nicht geirrt zu haben: Nun, lieber Herr Tille, haben Sie den Fehler? Bei mir stimmt's genau wie das erste Mal."

Auch der Kanzleirat hatte seine Arbeit zum zweiten Mal beendigt. In seinen Mienen prägte sich das Bewußtsein seiner Unfehlbarkeit aus, während er erwiderte: „Sie irren, mein verehrter Herr Hoffschild. Ich habe dasselbe Fazit wie vorher."

Der Rentier machte eine Bewegung des Erstaunens und nahm das Blatt in die Hand, auf dem er sich seine Aufzeichnungen gemacht hatte.

„Dann bitte," sagte er, „geben Sie den Bestand noch einmal an!"

Der Kanzleirat wiederholte: „Baarbestand fünfzehntausendsechshundertsechsundsiebenzieg Mark, in Effekten hundertachtundsechszichtausenddreihundertzweiundvierzig Mark."

Der Rentier schüttelte seinen ehrwürdigen, weißhaarigen Kopf.

„Es stimmt nicht. Nach dem Kassabuch muß ein Baarbestand von zwanzigtausendsechshundertsechsundsiebzig Mark vorhanden sein. Es fehlen alo genau fünftausend Mark."

Ein Laut drang durch das Zimmer, der wie das verzweifelte Aufstöhnen einer schmerzgefolterten Menschen-Seele klang. Aller Blicke sahen nach der Richtung, von der der erschütternde Laut erklungen war. Alle sahen, wie die Gestalt des Rentmeisters, der immer noch mit dem Gesicht gegen den Geldschrank stand, zusammenschauderte und wie er nun plötzlich in's Schwanken kam und sich mit beiden Händen an der großen schweren Eisenthüre anklammerte.

Mit einem Satze sprang Kaufmann Wiedemann auf seine Füße und eilte, den Wankenden zu stützen.

„Was ist Ihnen denn, Rentmeisterchen?" rief er teilnahmsvoll, umfing ihn mit seinen beiden Armen und geleitete ihn sanft nach dem Stuhl, den Küpper, von seinem Drehschemel aufspringend, rasch herbeitrug.

Wie ein Ruck ging es durch alle Anwesenden bei dem Anblick des Rentmeisters. Es war, als wenn plötzlich ein Blitzstrahl vom Himmel herniedergefahren wäre und alle mit Schrecken und Betäubung erfüllt hätte. Totenstille herrschte für ein paar Augenblicke im Zimmer. Nur das Keuchen des schweratmenden Rentmeisters war hörbar. Wie ein Ohnmächtiger ruhte er im Stuhl. Die Arme hingen schlaff vom Körper herab; die fahle Bläße seines Gesichs, die verzerrten Züge, seine ganze gebrochene Haltung sprachen beredt und verkündeten nur zu deutlich, wo der Ursprung des von den beiden Aussichtsratsmitgliedren soeben entdeckten Defizits zu suchen sei.

Kaufmann Wiedemann, der von allen am meisten erschüttert war, rang seine ineinandergeschlungenen Hände und seine Gemütsbewegung machte sich in dem klagenden Ausruf Luft: „Was haben Sie gethan, Rentmeisterchen, was haben Sie gethan?!"

Der Unglückliche hob sein Gesicht; seine Blicke drückten tiefstes Seelenleid, heißeste Scham aus. (Forts. f.)

den Kontroll-Versammlungen ist jetzt im Beisein der Bezirksoffizieren mehrfach von derartigen Degradationen Kenntnis gegeben worden. Eine Versetzung der Betreffenden in die zweite Klasse des Soldatenstandes findet jedoch nicht statt, wenn auch im aktiven Militärverhältnis darauf erkannt werden würde.

** In der Frage der Beschäftigung der Arbeitslosen hat der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen, wie schon früher mitgeteilt, beschlossen, an die diesjährige Bewilligung von Unterstützungen, Beihilfen und Prämien zur Förderung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues die Bedingung zu knüpfen, daß bei den Bauarbeiten nur solche Arbeiter verwendet werden, welche dem deutschen Reiche angehören und die deutsche Sprache als ihre Muttersprache sprechen, sowie daß Arbeiter aus der Provinz Westfalen in erster Linie berücksichtigt werden. Bei Uebrtragung der Arbeiten an einen Unternehmer ist der betr. Gemeindeverband für die Beachtung vorstehender Bedingungen veranwortlich. Auch wird erwartet, daß Bauarbeiten berücksichtigt werden, für welche in den Vorjahren Geldbewilligungen durch den Provinzial-Verband stattgefunden haben. Zweifelsohne werden diese Bedingungen bei den beteiligten Kommunal-Verbänden weitestgehende Beachtung finden und wesentlich dazu beisteuern zu helfen. Abgesehen von den zahlreichen noch tragen, der Arbeitslosigkeit in der Heimat-Provinz rückständigen Wegebauten, für welche die Provinz bereits in den Vorjahren bedeutende Mittel bereitgestellt hat, sind neuerdings 650 000 Mk. für Wegebauten bewilligt. Diese Summe stellt etwa ein Viertel der gesamten erforderlichen Baukosten dar, so daß also der ganze zur Verwendung gelangende Betrag sich auf mehr als $2^1/_2$ Mill. Mark stellen wird. An dieser Summe sind fast sämtliche Kreise der Provinz, namentlich auch diejenigen des Industriebezirks mehr oder weniger beteiligt. Die dadurch geschaffene Arbeitsgelegenheit verteilt sich also über die ganze Provinz und wird hauptsächlich den ansässigen Arbeitern zu gute kommen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 21. Nov. Mit der Zunahme der Bevölkerung des hiesigen Industriebezirks ist auch die Zahl der Verbrechen und Vergehen derart gestiegen, daß die Gerichte geradezu überbürdet sind. Während bis vor einigen Jahren alljährilch nur vier Schwurgerichtstagungen angesetzt zu werden brauchten, mußten im letzten Jahre bereits sechs stattfinden; in diesem Jahre muß noch eine weitere eingeschoben werden, die heute ihren Anfang nahm und volle zwei Wochen in Anspruch nehmen wird.

* Annen, 1. Nov. Einen harten Stand hatten vor einigen Tagen einige Herren von hier, welche in der Rüdinghauser Gemeindejagd jagten. Dieselben bemerkten von eine Anhöhe des Rombergschen Waldes, daß unter ihnen in einer Lichtung von 3 Wilddieben mit einem Hunde die Jagd ausgeübt wurde, und daß dieselben auch lustig drauf losknallten. Um sich derselben zu bemächtigen, mußten sie, um nicht bemerkt zu werden, einen Umweg machen und sich allmählich heranschleichen. Ihr Vorhaben sich mit ihrem Hund in das Dickicht zurück. Einer jedoch, welcher dasselbe nicht mehr erreichen konnte, setzte sich zur Wehr. Nach heftigem Widerstande wurde ihm jedoch das Gewehr abgenommen. — Gestern abend gegen 10 Uhr wurde plötzlich der Betrieb der elektrischen Bahn an der Station Nord bis zum Ende in der unteren Rüdinghauserstraße still gelegt. Es war daselbst die Leitung geschmolzen, so daß der auf der Endstation befindliche Wagen die Nacht über daselbst liegen bleiben mußte. Im Laufe der Nacht ist der Schaden wieder ausgebessert, so daß heute früh der ganze Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

* Camen, 21. Nov. An dem von der Handwerkskammer Dortmund eingerichteten Buchführungs-Kursus für Meister beteiligten sich 96 hiesige Meister.

* Unna, 21. Nov. Der aus 10 Mitgliedern bestehenden Körkommission, deren Vorsitz Gestütsdirektor Graf von Spoleck führt, wurden 94 Stuten und 5 Hengste vorgeführt, von denen 7 bezw. 4 Stück angekört wurden.

* Mehler, 20. Nov. Heute begingen hierselbst Herr Friedr. Altfelder und Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Kinder, Enkel und Urenkel hatten sich bei dem verehrten Jubelpaare eingefunden. Allgemeine Freude erregte es, daß unter den Gratulanten auch solche nicht fehlten, die schon vor fünfzig Jahren als Erwachsene an der grünen Hochzeit teilgenommen hatten.

* Herbede a. d. Ruhr, 20. Nov. In diesem Jahre ist der alte Rittersitz „Haus Kemnade," zwischen unserem Dorfe und Blankenstein — den vielen Besuchern der Burg Blankenstein durch seine reizende Lage im Ruhrthale bekannt, — in würdiger Weise renoviert worden. „Haus Kemnade" ist eines der ältesten Bauwerke im Lande der „roten Erde" und hat wegen seiner Bauausführung schon manchen Baumeister in seinen Mauern gesehen.

* Aus dem Sauerlande, 19. Nov. In den letzten Jahren sind im Sauerlande die Jagdpachten sehr in die Höhe gegangen. Während die Jagd der Gemeinde Meinerzhagen bisher 1840 Mk. einbrachte, wurde dieselbe bei der gestern stattgefundenen Neuverpachtung auf jährlich 3355 Mk. gesteigert. Die Jagdfläche umfaßt ca. 3000 Morgen.

* Münster, 20. Nov. Ein hiesiger Brauereibesitzer bewarb sich beim Korps-Bekleidungsamt um die Bierlieferung für die Kantine. Dem Briefe lag ein Hundertmarkschein bei. Der Vorsitzende der Kantinen-Kommission erblickte hierin den Versuch der Bestechung und erstattete gegen den Brauereibesitzer Anzeige. In der gestrigen Sitzung der Kgl. Strafkammer wurde dieser trotz seiner Angabe, der Schein sei irrtümlich in den Brief geraten und für seinen Schwager bestimmt gewesen, zu 500 Mk. Geldstrafe event. 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Auch wurde die Einziehung des Hundertmarkscheines angeordnet.

* Telgte, 18. Nov. Ueber den Einbruch in der Gnadenkapelle werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Diebe haben eine der Seitenthüren der Gnadenkapelle mittelst Brecheisen aufgebrochen und darauf den ganzen Goldschmuck der Mutter-Gottes-Statue geraubt. Verschiedene Uhren, Ringe, Ketten, Broschen, Medaillons, alles ist verschwunden. Weiter wurde versucht, die Opferstöcke zu leeren; da dieselben tief in die Mauern eingelassen sind, gelang ihnen dieses nicht. Gott sei Dank, haben die Diebe das Allerheiligste und den wertvollen Tabernakel, wie auch das Gnadenbild selbst verschont, wie sie auch sämtliche Silbersachen zurückgelassen haben. Unsere Meldung ist hiernach richtig zu stellen. Verschiedene Gerätschaften, die die Diebe zu ihrem Einbruck benutzten, haben sie liegen lassen. — Die Einbrecher, der Bäcker Weltges aus Ehrenfeld und der Zimmermann Drees aus Münster, sind in Münster festgenommen worden.

* Elberfeld, 19. Nov. Wie es einem ehrlichen Finder zuweilen gehen kann, dafür ein drastisches Beispiel. Am Samstag vormittag fand der Lehrling eines hiesigen Handwerkers in der Nähe des Hauptpostamtes in der Morianstraße einen Check einer Unterbarmer Firma über 500 Mark, zahlbar beim Elberfelder Bankverein. Der ehrliche Junge brachte den Check seinem Meister, dieser gab ihm 20 Pfennige für die Fahrt mit der Straßenbahn nach Unterbarmen und zurück und sagte ihm, daß er den Fund bei der bewußten Firma gegen Erstattung des Fahrgeldes abzuliefern habe. Daß außerdem eine kleine Belohnung abfallen würde, wurde wohl als selbstverständlich angenommen. Der Lehrling that denn auch, wie ihm geheißen, und die noble Firma nahm den Check dankend in Empfang. Das war aber auch alles. Als der Junge darauf schüchtern die Bemerkung machte, daß er 20 Pfg. für die Straßenbahn verauslagt habe und wenigstens diese zurückerhalten müsse, bekam er — es ist kaum zu glauben — den Bescheid: „Was brauchtest Du zu fahren, Du konntest ja laufen." Sein Meister hat selbstverständlich, als er von diesem unnoblen Verhalten der Firma erfuhr, seine Auslagen energisch reklamiert.

* Solingen, 20. Nov. 25 Jahre im Zuchthaus. Aus dem Zuchthause in Werder wird am 29. ds. Mts. ein Beteiligter an einem vor nahezu 25 Jahren erfolgten Raubmorde entlassen. Damals wurde an der Kölnerstraße, in einem Hinterhause, ein alleinstehendes Ehepaar in den Abendstunden ermordet und beraubt. Der Polizeibehörde gelang es erst nach längerer Zeit, die mutmaßlichen Thäter zu ermitteln und schließlich der Unthat zu überführen. Ein Geständnis hat keiner der Verurteilten abgelegt. Nun wird einer der Mörder, nachdem er sein halbes Lebes im Zuchthaus zugebracht, wieder in die menschliche Gesellschaft gesetzt.

* Köln, 22. Nov. Bei Königswinter stieß gestern abend im Dunkeln ein mit 12 Fahrgästen besetztes Motorboot mit einem thalabwärts fahrenden Schleppdampfer zusammen. Personen kamen nicht ums Leben.

* Düren, 18. Nov. Dank der seitens der Behörde getroffenen Maßnahmen sind keine neuen Erkrankungen an Typhus in hiesiger Stadt zu verzeichnen. Es liegen noch acht von der Seuche befallene Personen darnieder, die sich meistens in Hospitalpflege befinden. Drei weitere Personen aus einem verseuchten Hause sind unter Beobachtung.

* Bonn, 20. Nov. Gestern abend wurde hier auf dem Bahnhof ein jüdischer Händler verhaftet, der im Verdachte der Verschleppung von Mädchen ins Ausland steht. Er hatte zwei junge Kölnerinnen bei sich. In seinem Besitz fand man zahlreiche hebräisch verfaßte Briefe.

* Aachen, 18. Nov. Ein neuer „Sternbergprozeß" steht hier bevor und zwar soll derselbe, wie in unterrichteten Kreisen gesagt wird, eine Anzahl Studenten in seinen Bereich ziehen.

Vermischtes.

÷ Während das Deutsche Reich unter seinen 55 Millionen Einwohnern 778 hundert Jahre alte Personen zählt, Frankreich 213, England 146, Schottland 46, Norwegen 23, Schweden 10, Belgien5, Dänemark 2 und die Schweiz gar keinen Hundertjährigen aufweist, kann sich Spanien 404 und das kleine Serbien gar 575 Personen rühmen, die das 100. Lebensjahr überschritten haben. Der in Rio de Janeiro (Brasilien) lebende angeblich 150jährige ehemalige Schiffsreder Bruno Cotrim wird gegenwärtig als ältester Mann der Welt angesehen.

÷ Ein interessanter Prozeß ist bei der Zivilkammer des Hamburger Landgerichts anhängig gemacht worden. Am 1. April ist in Hamburg bei einer „Riemzi"-Aufführung der Opernsänger Birrenkoven mitsamt dem Pferde auf offener Bühne in eine Versenkung gefallen. Er kam zwar noch verhältnismäßig gut davon, erlitt aber doch verschiedene Verletzungen, die ihn bis Ende September am Auftreten hinderten; auch mußte er sein Bayreuter Engagement aufgeben. B. klagt nunmehr gegen die Theaterdirektion auf eine Entschädigung von 40 000 Mark. Nach seiner Darstellung ist der Unfall durch eine Schadhaftigkeit des Bühnenbelags hervorgerufen worden.

)(28 Millionen Mark in Gold beträgt der kostbarste Transport, den der Bremer Schnelldamper „Kaiser Wilhelm der Große" von Nordamerika nach Europa bringt. Sieben Bewaffnete bewachen die Goldkammer Tag und Nacht. Das Gold ist für Deutschland, zum weitaus größeren Teil aber für Frankreich bestimmt.

)(Am Donnerstag vormittag $^1/_2$8 Uhr wurde auf dem Hofe des Provizialarresthauses der am 11. Juni zum Tode verurteilte 22jährige Georg Ermer von Schirmitz durch den sächsischen Scharfrichter Brand hingerichtet. E. hatte am 14. August 1900 im Kloppenheimer Walde zwischen Vilbel und Friedberg seinen schlafenden Wandergenossen Möller erschlagen und beraubt.

÷ In Ditterbach bei Sagan in Schlesien ermordete der Landbriefträger Müller mit Beilhieben eine Frau und beraubte sie. Er wurde verhaftet.

÷ Aus Newyork wird gemeldet: Verschiedene große Meteore gingen hier nieder; sie erleuchteten den Horizont und fielen in einen Petroleumsee, welchen sie in Brand setzten.

÷ Zu viel des Guten. Wie aus der Petroleumstadt Baku in Rußland gemeldet wird, springt auf einem der Krone gehörigen Gebiet eine mächtige Fontäne, welche täglich eine Million Pud Naphtha liefert und das ganze Gebiet, sowie die Naphthagruben der Nachbarschaft überschwemmt.

÷ An der Brooklyner Brücke sind nach einer New-Yorker Meldung der Frkf. Ztg. neuerdings weitere Beschädigungen festgestellt worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Novemberstimmung.

Des Sommers letzte Rose sank dahin,
Und melancholisch klingt des Sängers Leyer;
Der Tag ist kurz, des Lichtes Königin,
Die Sonne, hüllt sich in den Nebelschleier.
Des Waldes Laubdach hat der Sturm zerzaust,
Der tosend über öde Fluren braust;
Kein Vogellied tönt aus den dürren Zweigen,
Und nur der Jagdruf unterbricht das Schweigen!

Nun zeigt sich die Natur so müd' und alt,
Und grau in grau sind ihre liebsten Farben;
Bald deckt der Schnee den einst so grünen Wald,
Und Reh und Hirsche müssen wieder darben.
Wenn des Novembers Nebelschleier wallt,
Dann kommt in ihrer wechselnden Gestalt
Frau Sorge wieder leis durch's Land geschlichen,
Als böse Fee, der alle Freuden wichen!

Sie nistet gern sich bei den Menschen ein:
Hier tritt sie offen auf und dort verborgen;
Hier trübt durch Krankheit sie des Glückes Schein,
Und dort erweckt sie finanzielle Sorgen.
Und namentlich zur strengen Winterzeit
Hält sie zu unserm Schaden sich bereit;
Sie schraubt das Glück herab und macht es kläglich
Für den, der mit ihr kämpfen muß tagtäglich!

Die guten Bürger wandeln ihre Bahn
Und kleiden sich je nach den Jahreszeiten;
Die aber haben immer gut gethan,
Die sich zum Winter zeitig vorbereiten.
Der Winter kommt, die Nacht bringt schon den Reif,
Die Ohren und die Finger werden steif,
Und wieder trägt der biedre Erdbewohner
Den Ueberzieher und den Kragenschoner!

Die Zeiten fliehn, sie ändern sich so bald,
Und sichern Fußes schreitet das Verhängnis;
Wenn des Novembers Nebelschleier wallt,
Dann denken wir der irdischen Vergängnis.
Wir halten ein in der Geschäfte Lauf
Und schlagen längst vergilbte Blätter auf
Und denken derer, die nun längst gewesen,
Wenn wir im Buche der Erinnerung lesen!

Erinnerung reißt manche alte Wunde auf
Und macht den Strom der Thränen reichlich fließen;
Doch weiter strömt die Zeit im wilden Lauf,
Es darf kein Herz der Hoffnung sich verschließen.
Auf alle Wunden legt die Hand sie mild:
Nach des Novembers düstrem Stimmungsbild
Führt uns der Hoffnung Stern als sichrer Leiter
Durch Nacht und Trübsal hin zum Licht!

Ernst Heiter.

Büchertisch.

Durch das Kälbersterben gehen der Landwirtschaft alljährlich Hunderttausende verloren, und die bisher gegen jene Epidemie angewandten Mittel haben niemals eine gründliche Abhilfe geboten. In dem „Goldenen Buche des Landwirtes" von Caesar Rhan (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57), zwei hochelegante Prachtbände, zum Gesamtpreis von 16 Mark wird nun zum ersten Male eine auf den Regeln der arzneilosen Heilweise aufgebaute, systematische Behandlungsart der Seuche gegeben. Die Methode ist ebenso leicht auszuführen, wie wirksam. Die uns von diesem epochemachenden, glänzend ausgestatteten Werke vorliegenden Lieferungen 11 bis 13 enthalten außer der Methode des Bekämpfens der Kälbersterblichkeit höchst wertvolle Ratschläge. Ungemein reichhaltig und für die Praxis von höchster Bedeutung sind die Ausführungen über alle nur irgend möglichen äußeren und inneren Leiden des Rindes, und immer sind die Heilmittel ohne Anwendung giftiger oder schafer Arzneien, ohne Brennen und Schneiden aus dem unerschöpflichen Borne der Natur genommen. Ganz besondere Beachtung verdienen dieskapitel über Rinderpest und Rindertuberkulose. Hier geht Caesar Rhan auf die Begleitumstände jener beiden, die Tierbestände so furchtbar vernichtenden Krankheiten ein. Bei allen Darlegungen im „Goldenen Buche" sind stets die neuesten Ergebnisse der Forschung nach eingehender Nachprüfung zu Grunde gelegt. Das ganze Werk, welches in 4. vermehrter und verbesserter Auflage vorliegt, enthält 445 Abbildungen, 3 farbige, zerlegbare Modelle und 12 Chromotafeln in feinster Ausführung.

Die glückliche Gewinnerin der 100 000 Mark, des Hauptgewinnes der vorigen Wohlfahrtslotterie, eine berliner Grünkramhändlerin, deren Mann Fabrikarbeiter war und jetzt Grundbesitzer sein soll, hat bei Empfang der frohen Botschaft geäußert: „wir können es brauchen". Es wird wohl Jeder von einem solchen Gewinn sagen: „Ich kann ihn brauchen"! Aber auch die weiteren Hauptgewinne von 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark u. s. w. sind nicht zu verschmähen, die an Leute in den verschiedensten Orten des Deutschen Reiches gefallen sind, welche „es" ebenfalls brauchen können.

Schon wieder, am 29., 30. November, 2., 3. und 4 Dezember findet im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin die Ziehung der nächsten Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete statt, die mit denselben großen Hauptgewinnen von 100000 Mark, 50000 Mark, 25000 Mark, 15000 Mark u. s. w., insgesamt mit 16 870 Geldgewinnen im Betrage von 575000 Mark ausgestattet ist. Nachdem die Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 stehts mehrere Tage vor Ziehung geräumt sind, so ist Reflektanten zu empfehlen, sich solche recht schnell noch zum vorbenannten amtlichen Preise bei einer hiesigen Verkaufsstelle zu sichern, oder zu beziehen von dem General-Debit: Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 und deren Zweiggeschäfte: in Hamburg große Johannisstraße 21, in München Kaufingerstraße 30, in Nürnberg Kaiserstraße 38.

Hohlleder-Ausschnitt

empfiehlt

H. Färber,

Hagenerstraße 8.

Conserven.

Stangen- und Brechspargel versch. Qualitäten, **junge Erbsen, Schnitt-, Brech-, Prinzeß-, Wachs-** und **große Bohnen, Möhrchen, Teltower Rübchen, Champignons, Steinpilze, Trüffeln, Tomaten Purée, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren, Kirschen, Mirabellen, Reineclauden, gemischte Früchte, Ananas** in ganzen Früchten u. Scheiben 2c. 2c.

empfiehlt

Ernst Klein.

Geschw. Becker

Schwerte.

Sämtliche Neuheiten in

Golf-Capes,

Kragen, Jacketts, Kinder-Jäckchen, Kinder-Mänteln,

Blousen,

Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Besätzen

für die

Herbst- und Winter-Saison

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Anfertigung feiner u. einfacher **Damen-Kostüme** unter Garantie.

Größte Auswahl!
Streng reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Carl Feit,

Hüstingstraße 24

empfiehlt in großer Auswahl:

Herde
Oefen
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangelmaschinen

sowie sämtliche

Haushaltungs-Artikel.

Alleinverkauf für **Schwerte** und Umgegend von

Waschmaschinen.

D. R.-P. Nr. 130 365.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die **vollkommensten** der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besondes geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franko. **Bedeutende Preisermäßigung.**

Fenchel-Honig

Fl. 30 Pfg.

Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit

empfiehlt

Carl Trog, Drogerie.

Westf. Porzellan- u. Glas-Niederlage

Inhaber: Nic. Hoffmann,

Westenhellweg 9, Dortmund, Westenhellweg 9,

Fernsprecher Nr. 138 — Telegramm-Adresse: **Glashütte Hoffmann**

empfiehlt sei großes Lager in

Porzellan-, Glas- u. Krystallwaren.

Größte und billigste Bezugsquelle

für Aussteuern, Hotel-Einrichtungen.

Bei ganzen Aussteuern und Hotel-Einrichtungen

Extra-Vergütung.

Enorme Auswahl in

Speise-, Kaffee-, Trink- und Wasch-Services.

Stets die neuesten u. modernsten Formen u. Decore!

Eigene Glasfabrik mit großer Dampfschleiferei, Porzellan-Malerei, Glas-Malerei und -Brennerei mit 4 großen Oefen. Zinngießerei und Gravier-Anstalt Zirka 120 Arbeiter.

Mein Geschäftsprinzip ist:

Alles nur in bester Qualität!

Prima tadellose Ware!

Versand nach auswärts unter Garantie!

Häckselmaschinen
Jauchepumpen
Rübenschneider
Wannemühlen

sowie alle anderen **landwirtschaftlichen Maschinen** empfiehlt

L. Weinberg,

Landwirtschaftliche Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Größtes Spezial-Schuhgeschäft — am Platze. — Gegründet 1870. Brückstraße 18.



Meyers oder Brockhaus Convers.-Lexicon, alle 18 Bände; **Meyers Klassiker-Ausgaben,** alle 86 Bände; **Brehms Tierleben** 12 Bände; **Allgem. Weltgeschichte,** 13 Bände, reich illustriert. Auch jedes gewünschte andere Werk liefere gegen monatliche Teilzahlungen von nur Mk. 3.— ohne jede Preiserhöhung in den neuesten Auflagen franco incl. Emballage. **A. Müller, Elberfeld,** Neue Nordstrasse 3.

Atelier C. Münkel

Schwerte, Bahnhofstr.

Erstes und ältestes Atelier am Platze.

Einrichtung für Tages- und Kunstlicht-Aufnahmen.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends.

Gewünschte Aufnahmen **nach 8 Uhr abends** wolle man gefl. vorher anmelden.

Anfertigung von Portraits in allen Größen. Vergrößerungen in eigener Vergrößerungs-Anstalt.

Spezialität:

Anfertigung von Pigment- und Gummidruckbildern in allen gewünschten Farben. Vornehmstes Druckverfahren der Gegenwart. Die Bilder sind von unbegrenzter Haltbarkeit und durchaus künstlerischer Wirkung.

— Lieferfrist 3 Tage. —

Große Auswahl in passenden Rahmen.

Für Amateure:

Bedarfsartikel für Photographie zu Original-Fabrikpreisen.

Schäfte

aller Art.

H. Färber,

Hagenerstrasse 3.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Ein Versuch!

Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Anzügen,** fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen.**

W. Ortmann,

Schneidermeister, Schwerte,

Südwall Nr. 2.

NB. Vertretung der chemischen Wasch-Anstalt von **W. H. Lindacker-Wetter** für Schwerte und Umgegend.

J. Everhardt,

Garten-Architekt, **Düsseldorf.**

Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.

Grottenbau. Gartenfiguren. Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Sodener Pastillen

gegen Husten und Heiserkeit **pr. Schachtel 50 Pfg.,**

Emser Pastillen

empfiehlt

Carl Trog, Drogerie.

Billig! 3 Mark Billig!

9 Pfd. Holländer oder **9 Pfd. Limburger**

Käse

porto- und zollfrei überallhin.

Julius Werner, Neumünster i. H.

Centnerweise Mk. 20 ab Neumünster.

Abbazia-Veilchen

von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend, à Fl. Mk. 1.50 bei **Carl Braus,** Buchhandlg.

Luhns

Abrador für schmutzige Hände

Wasch-Extract

Salm.-Terp.-Kernseife

Luhnit-Seife

verbesserte Sparkernseife

2 Stück im Karton

empfiehlt

L. Weinberg.

Institut für **Zahnleidende**

F. Uhrig, Dentist,

W. Gesky's Nachfolger,

Schwerte,

Grosse Marktstr. I. Etage.

Sprechstunden: zu jeder Zeit. Sonntags nur vorm. von 8—3 Uhr nachm.

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Ziehung 1. Dezbr.

Jährlich 12 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupttreffer in **Mk. 300000, 180000, 120000 90000, 45000, 30000** etc etc.

Jedes Los ein Treffer, bieten die ans 100 Mitgliedern besteh. Serienlosgesellschaften.

Monatl. Beitrag 4 Mark pro Anteil und Ziehung.

Offerten sind zu richten an:

Schwerla & Co., München Nr. 396.

Versuchen Sie einmal

eine Büchse des nahrhaften und wohlschmeckenden

van Houten's Cacao

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

Ich kann es!

Mit nur 20 Mark Anzahlung und 1,50 pro Woche Abzahlung

liefere ich eine

complette Brautausstattung,

bestehend aus:

1 Bettstelle,	1 Spiegel,
1 Matratze,	1 Glasschrank,
1 Sofa,	1 Commode,
1 Kleiderschrank,	1 Waschtisch,
1 Tisch,	3 Stühle,

Ferner empfehle ich auf

Abzahlung:

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure, Herde und Kinder-Wagen.

N. Fuchs,

Dortmund. Ostenhellweg 41.

Zum Kampf der Theologie gegen die Geologie:

Kosma.

Die Erde

von ihrem Uranfange bis zu ihrem Endziele im Rahmen und Lichte der heiligen Schrift.

Ein Beitrag zur Abwehr wissenschaftlicher Eingriffe in die biblische Lehre.

4. erweiterte Auflage. Mit einem Geleitsbrief von

Ernst Mühe, Domprediger in Naumburg an der Saale.

16 Bogen 8°. — Preis brosch. 2 Mk., eleg. gebd. 3 Mk.

Ich freue mich, hier einmal mit gutem Gewissen sagen zu können: Nimm und lies! Jeder, sei er Freund oder Feind der Bibel und der göttlichen Offenbarung, — Jeder, sei er Lehrer und Erzieher oder Schüler, sei er Student der Theologie oder der Naturwissenschaften, sei er Handwerker oder Tagelöhner, Jeder, der für Religion oder Naturwissenschaft interessiert ist, sollte dies Werk gelesen haben, das eine erstaunliche Fülle des Wissenswerten bietet! Das Werk ist, wie selten eins, geeignet und berufen, der religiösen Verdrossenheit unserer Tage ein gut Stück Nährboden zu entziehen. Möchten sorgsame Eltern ihren heranwachsenden Kindern das billige Werk auf den Tisch legen — sie werden es nicht bereuen!"

(Dresdener Neueste Nachrichten.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Schwerte durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung, sowie von **L. Frobeen Verlag,** Berlin SW. 61, Blücherstraße 3.

Ein Zeitungsbote

für **Ostbergerstraße, Grünthal, Schwerterheide** gesucht.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Wie Wo Was werde ich ein guter Kaufmann und informirt man sich über Alles, j. Kaufm. wissen muss **?**

?

Durch die **„Moderne kaufmännische Bibliothek"** Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit

Durch Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannispl. 3** **!**

In

Herren- u. Damen-Konfektion

bieten wir **Hervorragendes.** Den Beweis liefert die Ausstellung in unseren Schaufenstern **Steinstrasse 3,**

in welchen **mehrere hundert** Teile zur Ansicht stehen.

Jedes Teil wird bereitwilligst aus dem Fenster gegeben.

Dortmund, Steinplatz, Steinstr. 1-3. **Meyer & Günther,** Dortmund, Steinplatz, Steinstr. 1-3.

A. Eick & Comp.

Warenhaus,

Nikolaistraße 5. Dortmund, Balkenstr. 36—38.

beim Bezirks-Kommando,

Grösstes Geschäft dieser Art in Westfalen, bekannt als reelles Verkaufshaus,

empfehlen:

Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung,

Paletôts, Mäntel und Anzüge

in unerreichter Auswahl.

Manufakturwaren,

insbesondere **Damen-Kleiderstoffe, Buckskins, Gardinen, Tischdecken, Teppiche 2c. 2c.**

Taschenuhren, Hausuhren, Goldwaren, Schmucksachen, Silberwaren, Lederwaren u. Reise-Effekten. Musikalien, Nähmaschinen, Kinderwagen.

Fertige Betten,

Federn, Daunen und sämtliche Bettwaren.

Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, Holz- und Eisen-Bettstellen, alle Sorten Stühle, Polsterwaren, Spiegel und Bilder.

Sehr billige Preise. **Coulante Bedienung.**

Hörde, Chausseestr. 46. **Dortmund,** Prinzenstr. 21. **Hörde,** Chausseestr. 46.

Erstes Hörder Schreib-, Handels- u. techn. Lehr-Institut

von **S. Philipp,**

Leiter der staatl. konzess., kaufm. und techn. Lehranstalt zu Dortmund, (Prinzenstraße 21).

Den vielfachen Wünschen meiner Schüler von Hörde und Umgegend entsprechend habe ich in Hörde ein Filial-Institut eröffnet und beginnen auch in diesem, wie in meiner Dortmunder Lehranstalt *täglich* Kurse in folgenden Lehrfächern:

Schön-Schnellschreiben,
Buchführung (einf., dopp. u. amerik.)
Korrespondenz,
Rechnen, (kaufm., prakt., Flächen- und Körperrechnen),
Wechsellehre,
Kontorpraxis,
Handelsgesetz-Kunde,
Stenographie (Stolze-Schrey u. Gabelsberger),
Maschinenschreiben,
Deutsch (Rechtschreib-, Aufsatz- u. Sprachlehre),
Französisch,
Englisch,
Spanisch,
Holländisch,
Latein,
Griechisch,
Mathematik (Algebra, Planimetrie, Trigonometrie, Stereometrie),
Physik,
Chemie,
Zeichnen.

Honorar mäßig.

Gediegenste Vorbereitung zum kaufm. Beruf (Buchhalter, Korrespondent, Kontorist, Stenograph, Maschinenschreiber 2c.)

Auf Wunsch Einzel-Unterricht. Für Damen, sowie ältere Herren besondere Kurse.

Nachhilfe in allen höheren Schulfächern.

Beginn neuer Vorbereitungs-Kurse

für die Bochumer Bergschule (Schichtwechsel nicht erforderlich), sowie für das Baugewerk- und Maschinenbaufach.

Auswärtige Schüler und Schülerinnen erhalten auf sämtlichen Bahnen Schüler-Fahrkarten.

Der Leiter: **S. Philipp.**

Schrankspitzen

in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt

Carl Braus.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Brühl 2.

Weihnachten 1901! **Weihnachten 1901!**

Photographisches Atelier

ersten Ranges

Heinr. Kleu, Schwerte,

Hörderstraße 14. **Hörderstraße 14.**

Für Weihnachten bestimmte Aufträge, namentlich solche größeren Formats, bitte ich im Interesse einer prompten und sorgfältigen Erledigung frühzeitig zu erteilen. — Durch mein **Kunstlicht-Atelier** (Prämiiert Stuttgart 1899: Gold. Medaille; Paris Weltausstellung 1900: Gold. Medaille; Frankfurt a. M. 1900: Gold. Medaille) bin ich in der Lage, **zu jeder Zeit und Witterung** Aufnahmen herzustellen, und bleibt mein Atelier geöffnet bis abends 8 Uhr. Für Aufnahmen nach 8 Uhr erbitte vorherige Anmeldung.

Mache auf meine Ausstellung im Hause des Herrn Baader, Bahnhofstr. 8, aufmerksam.

Seide

für

Kleider, Blousen und Besatz,

das Beste zu billigsten Preisen.

Rudolph Lange

Spezial-Seidenhaus

Dortmund, Westenhellweg 62.

Tonger's

Taschen-Musik-Albums.

100 Volks-		Lieder mit leichter Klavierbegl. für Mittelst.
101 Gesellschafts- (Kommersbuch)		
75 beliebte		
44 Arien		
40 Rhein-		
100 Spiel-		
103 Kinder-		
60 Jugend-		
15 beliebte	Tänze	
20 neuere	für Klavier	
20 Märsche	„ „	
36 Violintänze.		
144 Männerchöre.		

Jeder Band schön kart. ℳ 1.— in allen Musikalienhandlungen vorrätig,

sonst direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Berger's

Germania-

Cacao.

Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein,** Hüsingstr. 15.



Feinstes Ahorn

30 mm, rein u. schneeweiss, **mäde slav., oberl.** und **amerik. Eichen,** von ½" aufw., **rauhe Eichenfussb., Buchen, Silberpappel, Kirschbaum, Birnbaum, pitchpine etc.,** scharfk. **Kegelbahnbohlen, Treppenstufen** in **Buch.** u. **Eich.,** rauh (od. nach Bestell. fert. geh. a. Mass) sowie alle gangb. **Tannen-** und **Kiefern-Schreinerhölzer** stets in trock. Ware vorrätig.

Carl Vormann, Hagen i. W.

Zur Helle, Schwerte

Hammelbraten, Roastbeef. Gänsebraten. — Caviar. — Allgäuer Delikatess-Käse.

Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.

Carl Kaffke.



Ich liefere Jedem, der eine Uhr kaufen will, kaufe nur vom gelernten Uhrmacher, der gute Waare führt, Empfehle gute Cylinder-Uhren, auf 6 Steine gehend, 2 v. Goldränder, 3 ft. Goldzeiger 7 Mk. Ferner mit 2 echten silbernen Deckeln, auf 10 Steine gehend, 2 Goldränd. m. Reichsstempel, staubes Gehäuse, **prima Qualität 12 Mk.** Jede bei mir gekaufte Uhr ist gut abgezogen (repassirt) und aufs Genaueste reguliert. Leiste 3 Jahre schriftliche Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand gegen Nachnahme. Viele Dankschreiben. Reich illustrirter Pracht-Catalog mit ca. 2000 Abbildungen über Uhren und Goldwaaren gratis und franko.

W. Davidowitz, Uhren-, Ketten- und Goldwaaren en gros. Export.

Viermal prämiirt mit der goldenen Medaille.

Berlin 84, Köpenickerstrasse 148.

Bitte ausschneiden.

Wer leidet + findet Hülfe

Keine Geheimmittel. Keine Geheimmittel.

Kein Kranker lasse mein rationelles **Natur-Heilverfahren** unversucht, dasselbe ist bei fast allen Krankheiten von sicherem Erfolg. **Viele Dankschreiben.**

Gründliche und dauernde Heilerfolge erzielte ich bei Brust-, Lungen- und Luftröhren-Erkrankungen, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Drüsen, Flechten, offenen Beinen, Ausschlag, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Unterleibs- und Frauenleiden u. s. w.

Behandlung auswärts auch brieflich, und sind bei Anfragen 30 Pfennig in Briefmarken beizulegen.

Magnetopath Kuhlmann,

Naturheilpraktiker,

Düsseldorf, Immermannstr. 17.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung garant.!** Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 5, 4, 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.

in Herford Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen erwünscht!